

Ercheint

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Abonnementpreis pro Quartal:

durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr, frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.

Abonnementen werden von sämtlichen Post-Anstalten, Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Zeltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Potsdamer Straße 26b., sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux und den Agenturen im Kreise angenommen. Preis der einfachen Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 99.

Berlin, Dienstag, den 26. August 1890.

34. Jahrg.

Amthliches.

Berlin, den 25. August 1890.

Bekanntmachung.

Der größte Theil der nicht chaussierten öffentlichen Wege im Kreise befindet sich in einem so mangelhaften, den Verkehrsinteressen so wenig entsprechenden Zustande, daß ich die Ortspolizeibehörden, als Verwalter der Wegepolizei hierdurch ersuchen muß, diesem Gebiete ihrer amtlichen Obliegenheiten eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und gemäß §§ 55 ff. des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 (Gef.-S. S. 237) sowie auf Grund der Wegepolizeiordnung vom 11. Juni 1852 (Amtsblatt S. 242 Beilage) die Wegeunterhaltungspflichtigen zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten nachdrücklich anzuhalten.

Um den unterhaltungspflichtigen Communalverbänden die bezüglichen Lasten erleichtern zu helfen und dieselben zu einer ordnungsmäßigen Instandsetzung der Wege anzuregen, hat der Kreisrat seit Jahren eine erhebliche Summe behufs Gewährung von Beihilfen an Communalverbände des Kreises für die Ausführung größerer Wegeverbesserungen zur Verfügung des Kreis-Ausschusses gestellt. Der Umstand, daß an den disponiblen Mitteln regelmäßig eine Ersparnis eingetreten ist, giebt einen unerfreulichen Beweis dafür, wie wenig zur Verbesserung der Landwege von Seiten der Communalverbände geschieht.

Auch in diesem Jahre sind Mittel für den gedachten Zweck vom Kreisrat bewilligt worden. Die Gewährung von Beihilfen erfolgt Seitens des Kreis-Ausschusses, wenn die Instandsetzung einer größeren Wegestrecke nach Maßgabe der hierunter abgedruckten Anleitung erfolgt ist.

Der Einreichung von Anträgen auf Gewährung von Beihilfen wird entgegengekehrt.

Hierbei möchte ich die Aufmerksamkeit der Ortspolizeibehörden und der Genannten besonders auf die Unsitte des Abgrabens und Abpflügens an öffentlichen Wegen hinlenken. Während dem Landmann durch die unrechtmäßige Aneignung von Wegeterrain ein kaum nennenswerther Vortheil erwächst, werden die Wege zum allgemeinen Schaden nach und nach in ihrem Bestande dermaßen geschwächt, daß nur noch in seltenen Fällen die rezeßbezugs-vorchriftsmäßige Breite vorhanden ist. Ich weise die Genannten hierdurch an, auf derartige Zuwiderhandlungen besonders zu achten und dieselben zur Anzeige zu bringen. Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, in jedem Falle auf Grund des § 370 Nr. 1 des Strafgesetzbuches eine strenge Bestrafung einzutreten zu lassen und die Wiederherstellung des früheren Zustandes herbeizuführen. Auch bitte ich allgemein darauf zu halten, daß die rezeßmäßige Breite, eine der Vorschriften der Wegepolizeiordnung (§ 7 Nr. 12) entsprechende Breite der Wege wiederhergestellt wird. Bei denjenigen Wegen, für deren Besserung eine Beihilfe aus Kreismitteln nachgesucht wird, muß auf Erfüllung der gedachten Bedingung jedenfalls gehalten werden.

Der Landrath des Kreises Zeltow.
Stubenrauch.

Anleitung zur Verbesserung gewöhnlicher Landwege im Kreise Zeltow.

Landwege bedürfen zur Erhaltung der Fahrbarkeit unter allen Umständen einer gehörigen Entwässerung.

Diese wird erreicht durch Neigung der Oberfläche des Weges nach Länge und Breite und außerdem bei relativ niedriger Lage der Wege durch Seitengräben mit Längsgefällen zur Ableitung bis in ein natürliches oder künstliches größeres Vorflutsmittel.

Die Neigung nach der Länge resp. das Längsgefälle der Landwege soll in längeren Strecken 4 pr. 100 nicht übersteigen, in kurzen Strecken ist ein Längsgefälle von 6 pr. 100 zulässig.

Die Neigung nach der Breite soll nicht unter 5 pr. 100 und nicht über 10 pr. 100 betragen, und zwar ist bei starkem Längsgefälle geringere Neigung in der Breite, bei geringem Längsgefälle oder in horizontalen Strecken stärkere Neigung in der Breite angemessen.

Wo Wege aus natürlichem gemischtem Boden bestehen, bedarf man bei gehöriger Profilierung und geringerem Verkehr anderer Materialien zur Herstellung und Unterhaltung derselben nicht.

Wo aber Wege entweder aus reinem Lehm und Thon oder aus reinem Sand bestehen, muß für die Fahrbahn eine Bodenmischung hergestellt werden, und zwar in einer Breite von mindestens 5,0 Meter, und in einer Stärke von 15-20 Ctm., im ersteren Falle durch Beimischung

von Sand und Kies, im letzteren Falle durch Beimischung von Lehm und Kies. Bei der Unterhaltung der Fahrbahn ist auf die genügende Entwässerung des Straßenkörpers durch Seitengräben und Quergelände zu sehen, Geseise sind öfters einzuebnen oder mit geeignetem Material (Mischung aus Lehm und Kies) auszufüllen und von Zeit zu Zeit, wenn die Stärke der künstlich gebildeten Bahn durch Abnutzen, Verstauben, Abschweimen zu sehr abgenommen hat, muß eine neue Decke, gemischt aus Lehm und Kies, übergebracht werden.

Wo guter Bauschutt, Steinstücke von Ziegeln oder kleine Feldsteine von 2 bis 5 Ctm. Durchmesser billig zu beschaffen sind, da können diese Materialien zur Befestigung der Fahrbahn verwendet werden, indem man sie entweder einmengt oder als oberste Lage, letzteres namentlich bei späteren Nachbesserungen, aufbringt und einrammt oder einwalzt.

- Als mangelhaft müssen alle Wege gelten,
1. wenn genügende Entwässerung nicht hergestellt ist,
 2. wenn sie übermäßige Steigungen enthalten,
 3. wenn sie nicht gehörig gewölbt sind resp. in der Breite nicht genügendes Gefälle haben,
 4. wenn die Fahrbahn nicht aus einer Bodenmischung besteht resp. hergestellt ist.

Anträge auf Gewährung von Prämien für solche Wegeverbesserungen, welche der vorstehenden Anleitung zuwider hergestellt und deshalb im Sinne dieser Anleitung als mangelhaft zu bezeichnen sind, können fernerhin nicht berücksichtigt werden.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Zeltow.
Stubenrauch, Königlich Landrath.

Der Herr Amts-Vorsteher und Rittergutsbesitzer Veufel aus Haus Jossen ist vom Kreisrat zum Stellvertreter des Kreis-Feuer-Societäts-Directors gewählt worden und hat die Amtsgeschäfte als solcher übernommen.

Das Bureau der Kreis-Feuer Societäts-Direktion befindet sich in Berlin, Körnerstraße, Nr. 24 II Treppen.

Schönfeld (bei Grünau), den 18. Juli 1890.
Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor.
R. Wrede.

Berlin, den 22. August 1890.

Die von Steglitz nach Dahlem führende Straße wird behufs Chaussierung bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Der Landrath.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt resp. bestätigt worden:
Der Rittergutsbesitzer, Ritterschaftrath Keller zu Klein-Zietzen als Ortsvorsteher des Ortsbezirks Groß-Zietzen und
der Bauergrundbesitzer Ferdinand Wiese zum Schöffen der Gemeinde Mariensfeld.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat Rußland wieder verlassen. Nachdem am Freitag die russischen Manöver ihr Ende erreicht hatten, begaben sich Kaiser Alexander und sein Gast nach Schloß Peterhof wo ein größeres Diner stattfand. Der Czar, der preußische Uniform trug, brachte mit den Worten: „à la santé de Votre Majesté!“ die Gesundheit des deutschen Kaisers aus, worauf die preußische Nationalhymne gespielt wurde. Gleich darauf antwortete Kaiser Wilhelm russisch: „Ich trinke auf das Wohl des russischen Kaisers und seiner Armee.“ Kaiser Alexander stieß mit Caprivi, Kaiser Wilhelm mit Giers an. Nach der Tafel erfolgte eine prächtige Illumination des Parks und der Wasserkünste. Nach 9 Uhr Abends erschienen die Majestäten auf dem Balkon des Petershöfer Schlosses, um das gebotene glanzvolle Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Darauf verabschiedete sich unser Kaiser von den Mitgliefern der russischen Kaiserfamilie und schritt dann mit dem Czaren der Landungsstelle zu, an welcher zahlreiche russische Offiziere anwesend waren. Der deutsche Kaiser reichte vielen Anwesenden die Hand, umarmte und küßte den Kaiser Alexander wiederholt und begab sich dann an Bord der „Hohenzollern.“ Als das Schiff sich in Bewegung setzte, winkte der Czar wiederholt zum Abschiede und rief: „Bon voyage, au revoir!“ Ohne weiteren Aufenthalt gingen nunmehr „Hohenzollern und „Irene“ in See. — Gestern, Montag Morgen, ist der Kaiser in Memel eingetroffen und hat

sich zu den heute stattfindenden ostpreussischen Manövern begeben.

Geistesgegenwart des Deutschen Kaisers. Ein bemerkenswerther, glücklicherweise gut verlaufener Zwischenfall ereignete sich Mittwoch Nachmittag bei den Manövern in Rußland gelegentlich der Abfahrt der beiden Kaiser vom Manöverfelde nach Weimarn. Wegen des anhaltenden Regens, welches das Reiten auf den morastigen Wegen sehr erschwerte, wollten sich die beiden Monarchen zu Wagen nach der Bahnstation Weimarn begeben. Der Czar bestieg nun, um seinem Gast den rechten Wagenplatz einzuräumen, zuerst den Wagen, bei welcher Gelegenheit die sehr unruhig gewordenen Pferde bäumten und Wiene machten, mit dem leichten Gefährt durchzugehen. Kaiser Wilhelm sprang sofort, die Gefahr, in welcher der Czar schwebte, bemerkend, dem Kutscher zu Hilfe, welcher die Gemalt über die Pferde verloren hatte, ergriff die Zügel, hielt die Pferde, bis der Czar eingestiegen und schwang sich dann selbst in den Wagen. Dieser Vorgang, welcher sich in wenigen Minuten abspielte, wurde sehr bemerkt und trug dem Kaiser Wilhelm den ganz besonderen Dank der Czarin ein.

England.

In London ist das Kind einer Krankenschwester im Volkshospital an der Cholera gestorben.

Aus Irland kommen schlimme Nachrichten, welche an die große Hungersnoth vom Jahre 1846 erinnern. Die Sanitätsbehörde des Bezirks Timoleague in der Grafschaft Cork hat festgestellt, daß von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sein werden, wenn ihnen nicht in einem Monat oder früher Hilfe von Außen kommt. Viele Leute sind von dem Genuß verdorbener Kartoffeln, die sie vor Hunger aßen, erkrankt.

Rußland.

Kaiser Alexander von Rußland ist mit dem Besuche des deutschen Kaisers offenbar recht zufrieden. Bei dem Diner im Schlosse Peterhof trank der Czar auf das Wohl des deutschen Kaisers nicht bloß, sondern auch auf das Wohl der deutschen Armee. Das sind sehr viel sagende Worte. Weiter hat der Czar seinem Gaste ein russisches Dreigespann mit drei prächtigen Füchsen verehrt. Vor der Abreise der deutschen Herren hatte Alexander III. noch eine einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi. Der Letztere erhielt vom Kaiser persönlich den Andreasoorden, den höchsten russischen Orden. Das Gefolge des deutschen Kaisers erhielt Pretiosen und Dekorationen.

Belgien.

Der belgische Bergmannsstreik dehnt sich immer weiter aus. Ueber 20 000 Arbeiter haben die Thätigkeit eingestellt. Die Sozialisten planen einen allgemeinen Ausstand, der aber schwierig gelingen wird. Ein Regiment Kavallerie und zwei Bataillone Infanterie sind im Ausstandsgebiet angekommen, doch wurde die Ruhe nicht gestört.

Aus der Verwaltung.

Die Gehaltsaufbesserung der preussischen Beamten soll im nächsten Jahre nach Maßgabe der vorhandenen Mittel forgesetzt werden. Wenigstens ein Theil der jetzt unberücksichtigt gebliebenen Beamten wird also dann Zulage erhalten.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Zeltow, 24. August.

Die freiwillige Feuerwehr wurde heute Morgen 7^{1/2} Uhr plötzlich alarmirt. Das Signal lautete: „Feuer im Ort!“ Auf Seehof stand die Villa des Herrn Kagenellenbogen bereits in Flammen. Das Feuer war in der Nähe des Schornsteins am Dache ausgebrochen, wo wahrscheinlich die Ballenlage zuerst in Brand gerieth. In kurzer Zeit war die freiwillige Feuerwehr zur Stelle und rückte nach der Brandstätte; hier hatten jedoch Mitbewohner von Seehof vermocht, das Feuer, welches sich bei der glücklicher Weise herrschenden Windstille nicht sehr weiter verbreitete, auszugießen. Die Feuerwehr kehrte, nachdem dieselbe constatirt hatte, daß weitere Gefahr nicht vorhanden sei, bald zurück, ließ jedoch drei Mann noch als Wache dort, welche das Brandobject noch einige Zeit im Auge behielten. Nachmittags 4 Uhr rückte die Wehr mit ihren Geräthen nach dem Lieblingsplatze, um sich dort photographiren zu

lassen, da von den Kameraden der Wunsch ausgesprochen worden war, gerade aus der Zeit des ersten Jahres ihres Bestehens ein Bild zu besitzen, welches geeignet sein dürfte, in späterer Zeit eine hübsche Erinnerung aus der Jugendzeit der Feuerwehr zu bilden.

Das angekündigte Schauturnen des hiesigen Männerturnvereins verlief in recht fröhlicher, harmonischer Weise. Die einzelnen Übungen bestehend in Freiübungen, Geräth- und Rirkturnen wurden exact, ja zum Theil sehr geschickt und musterhaft durchgeführt. Recht befruchtigende Unterhaltung gewährten auch die Turnerspiele und das Tanzziehen. Die Mitglieder des Vereins, meist junge, der Schule entwachsene Leute, gaben sich der guten Sache mit einem Eifer hin, der lobenswerth erscheint. Möge daher das, was die Schule im Turnen als Grundstein gelegt hat, nur fleißig ausgebaut und weiter geführt werden, damit nicht wieder vorlären gehe, was mühsam ist gepflanz worden um Körper und Geist zu bilden und geschickt zu machen zu einem tüchtigen ordentlichen Menschen.

* Großbeeren, 25. August.

Kz. Der Gedenktag der Schlacht von Großbeeren wurde am gestrigen Sonntag in üblicher Weise auf der historischen Stätte des Schlachtfeldes gefeiert. Vor dem Denkmal, das zur Erinnerung an den erfolgreichen Sieg errichtet ist, war ein Feldaltar aufgestellt, vor dem die Behörden des Ortes und die mit ihren Fahnen erschienenen Kriegervereine aus der Umgegend Aufstellung genommen hatten. Nachdem die zahlreiche Versammlung den Choral: „Lobe den Herrn den mächtigen König“ gesungen hatte, hielt der Ortsgeistliche die Liturgie ab, der nach dem Gesang „Herr Gott Dich loben wir“ die Ansprache des Geistlichen folgte, in der er einen geschichtlichen Rückblick auf die große Zeit der Befreiungskriege warf. Mit abermaligem Gesang schloß die Feier, und mit klingendem Spiel zogen die Kriegervereine zum Abbringen der Fahnen nach ihrem Versammlungsort. In Großbeeren aber herrschte bis zum späten Abend in allen Lokalen und in der reichbesetzten Budenreihe der regste Verkehr.

× Zehlendorf, 25. August.

Kz. Der Neue Zehlendorfer Gesangsverein feierte am Sonnabend sein siebentes Stiftungsfest. Auf den Einladungen war der Russische Saal als Ort der Handlung angegeben, aber mer dies allbekannte Vereinslokal Zehlendorfs betrat, konnte es kaum wieder. Ein Blumengarten schien's geworden zu sein, und aus zahllosen farbigen Lampen ergoß sich heller Kerzenglanz über die festlich geschmückten Tafeln. Der Fuß des Kommanden aber strahlte fast, denn ungewohnt war die Glätte des Fußbodens, der sich zum ersten Mal als ein glattes Parquet erwieß. Der festgebende Verein war der erste, der diese neue Vervollkommnung des Russischen Saales erproben konnte, der seinen tanzlustigen Gästen zum ersten Mal das Vergnügen bereitere, auf einem echten Parquetboden das Tanzbein schwingen zu können. Und wie des Festes äußere Hülle, war auch der innere Kern hell und freudvoll, und gewährte den zahlreichen Gästen Genuß und Abwechslung in vollem Maße. Nachdem die Sänger unter Otto Frank's Leitung zwei stimmungsvolle Lieder den Anwesenden als Begrüßung gewidmet hatten, richtete der jetzige Vorsitzende, Herr Wieneke, herzliche Worte an die Gäste, ihnen für ihr Erscheinen dankend und sie über den Stand der Vereinsangelegenheiten unterrichtend. Ein dreifaches Hoch auf die Freunde und Gäste des Vereins bildete den Schluß der ersten Rede. Lieder und Chorgesänge wechselten während der Tafel in bunter Reihe. Der Verein brachte einige seiner beliebten Lieder zu Gehör; die Mitglieder Jost und Rosenbaum trugen Sologefänge vor, und drei eigens für das Fest gedichtete Tafellieder verherrlichten den Verein, seinen Dirigenten und den Senior der Mitglieder. Der frühere Vorsitzende, Herr Hochbaum, brachte das Hoch auf den Dirigenten Herrn Otto Frank, ein passives Mitglied das auf die Damen aus. Der Schriftführer Kirch widmete den anwesenden vier Vorsitzenden, die bisher an der Spitze des Vereins gestanden, ein Hoch mit chinesischem Lufsch, und Herr Frießhorn wünschte Namens aller Gäste dem Neuen Zehlendorfer Gesangsverein langes Blühen, Wachsen und Gedeihen. Nach Aufhebung der Tafel — es war inzwischen 1 Uhr nachts geworden — begann der Tanz mit einer Polonaise, der in ununterbrochener Reihe die verschiedensten Tänze und Reigen folgten. Auch in der Kaffeepause wurden einige Solovorträge von Damen und Herren den Gästen gesendet, und ein allgemeines Kafettenfeuer mit Knallbonbons wurde auf der ganzen Linie eröffnet. Das Fest nahm alsdann seinen weiteren fröhlichen Verlauf und endete, als der neue Morgen längst sich vorgestellt hatte. Mit Blumen reich beladen, die ihnen Göttin Fortuna in der stattgehabten Lotterie gespendet hatte, zogen viele von damen, Alle aber waren erfüllt von dem Bewußtsein, wieder einmal einen genussreichen und gemüthlichen Abend verlebt zu haben. Wann der letzte Keßraus getanzt wurde, wissen wir nicht mehr, das aber können wir ganz genau registriren, daß die allerletzten Gäste um 7^{1/2} Uhr Morgens die Stätte des Frohsinns verließen.